

Studie

 **accenture**

 Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

 Digital Austria



DIGITALISIERUNG - KONJUNKTUR MOTOR IN DER KRISE

WIEN, JUNI 2020

INHALTS VERZEICHNIS

1 Wachstum und Arbeitsplätze	4
Das Wachstumspotenzial durch Digitalisierung beträgt bis zu 1,9% pro Jahr – allein KI kann bis 2035 jährlich 1,6% an zusätzlichem BIP-Wachstum ermöglichen	4
Durch die Forcierung der digitalen Transformation können 20.000 Arbeitsplätze pro Jahr entstehen	5
1 Mrd. Euro an Investitionen in die Digitalisierung lösen weitere 1,2 Mrd. Euro in der gesamten Wirtschaft aus	5
2 Krisenfestigkeit durch Digitalisierung	6
Je digitaler eine Volkswirtschaft, desto besser kommt sie durch die Krise	6
Die aktuelle Krise hat gezeigt: Jene Bereiche der Gesellschaft die stärker digitalisiert sind, kommen besser durch die Krise	7
3 Digitale Dividende für Innovationsführer	8
Unternehmen, welche die digitale Transformation erfolgreich meistern, sind doppelt so erfolgreich wie Nachzügler	9
Großes Potenzial vor allem bei den KMUs – diese hinken den Großen hinterher	9
4 Der digitale Wirtschaftsstandort	10
Digitalisierungsmaßnahmen bewirken durch Vereinfachung von Verwaltungsprozessen zusätzliche Wertschöpfung für Unternehmen in Höhe von bis zu 100. Mio. Euro	10
Die Notwendigkeit, die digitalen Kompetenzen in der Bevölkerung zu erhöhen, ist weiter gestiegen	11
Für österreichische Unternehmen bietet die Plattformwirtschaft ein enormes Potenzial, aktuell werden nur 1% der Umsätze über Online-Marktplätze erwirtschaftet	12
5 Neue Wertschöpfung durch Daten	14
Nur 7% der weltweiten Daten werden genutzt – das Potenzial von neuer Wertschöpfung durch Datenökonomie bleibt weitgehend ungenutzt	14
6 Impulsgeber für Tourismus und Gastronomie	15
Notizen	18
Abbildungsverzeichnis	19
Über Accenture	20
Kontakt	20

VORWORT

Die Welt, in der wir leben, verändert sich rascher denn je. Technologien und Trends sind zum Teil bereits überholt, bevor sie sich am Markt etablieren konnten. Gerade die Digitalisierung hat diesen Trend noch weiter verstärkt – die Umlaufgeschwindigkeit in unserer Wirtschaft und im gesellschaftlichen Zusammenleben hat sich dramatisch erhöht. Bei all den Anpassungsnotwendigkeiten, die mit der digitalen Transformation einhergehen, sind die Chancen und Potenziale von neuen Technologien enorm.

Gerade die aktuelle Krise rund um das Corona-Virus hat uns die Bedeutung der Digitalisierung für das Funktionieren vieler Lebensbereiche dramatisch vor Augen geführt. Es hat sich gezeigt, dass jene Unternehmen, die bereits früh in digitale Technologien investiert haben, im Vergleich besser durch die Krise gekommen sind. Für viele wäre der Lockdown ohne digitale Verkaufskanäle nicht überwindbar gewesen – man denke dabei beispielsweise an diverse Verkaufsplattformen.

Die Studie zeigt die Potenziale auf, welche mit einer erfolgreichen digitalen Transformation gehoben werden können, sowohl für Unternehmen und die gesamte Wirtschaft als auch für diverse Gesellschaftsbereiche. Als Erfolgsfaktoren sind dabei der Einstieg in die Datenökonomie sowie eine Vorreiterrolle beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) zentral. Allein durch den Einsatz von KI ist ein zusätzlicher Wachstumsbeitrag von 1,6% am BIP möglich – und dies jedes Jahr. In der digitalen Transformation stecken Potenziale, die gerade in Zeiten wie diesen nicht ungenutzt gelassen werden sollten. Die Digitalisierung kann als Konjunkturmotor aus der Krise fungieren, und Österreich hat bei der Umsetzung einer Daten- sowie KI-Strategie die Chance, eine Vorreiterrolle in Europa einzunehmen.

Ihre Ansprechpartner:



Michael Zettel
Geschäftsführer
Accenture Österreich



Josef El-Rayes
Experte Digitalisierung



Philipp Krabb
Experte Volkswirtschaft

1 WACHSTUM UND ARBEITSPLÄTZE

Das Wachstumspotenzial durch Digitalisierung beträgt bis zu 1,9% pro Jahr – allein KI kann bis 2035 jährlich 1,6% an zusätzlichem BIP-Wachstum ermöglichen

Digitalisierungsmaßnahmen erhöhen in der Regel die Produktivität und Effizienz von Unternehmen – dies gilt auch auf makroökonomischer Ebene. Die Ergebnisse von europäischen Studien zeigen, dass durch eine **Erhöhung des Digitalisierungsgrades** einer Volkswirtschaft **Wachstumseffekte** von 0,4% pro Jahr¹ (Minimum-Szenario) **bis zu 1,9% pro Jahr**² (Maximum-Szenario) erzielt werden können. Ein gewichteter Durchschnitt der Simulationen kommt auf einen Wachstumseffekt von 0,9% zusätzlichem BIP-Wachstum pro Jahr.^{3,4}

Für Österreich würden diese Simulationen ein Wachstumspotenzial von bis zu 3,6 Mrd. Euro an zusätzlichem BIP-Wachstum pro Jahr bedeuten. Kumuliert über zehn Jahre wäre der Effekt knapp 83 Mrd. Euro an zusätzlichem BIP und immerhin 37 Mrd. Euro im durchschnittlichen Szenario (siehe Abbildung 1).

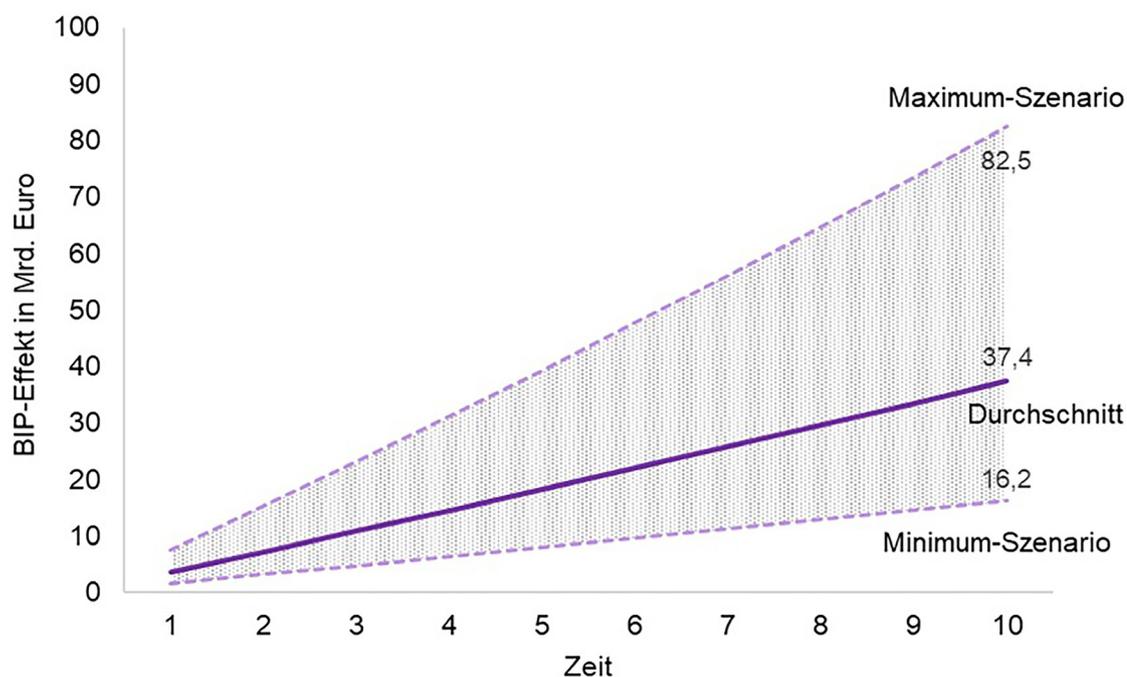
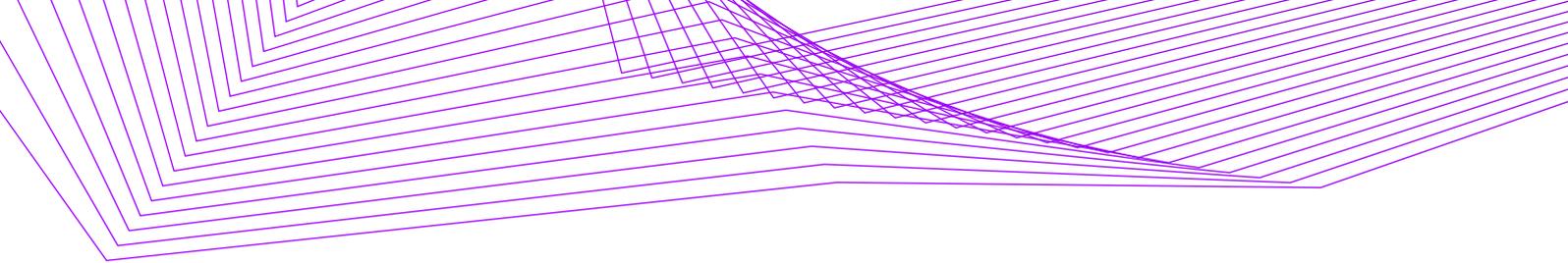


Abbildung 1: Wachstumspotenziale durch Digitalisierung, kumuliert für 10 Jahre | Quelle: Accenture Research

Simulationsrechnungen zeigen, dass allein durch den **Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI)** bis zum Jahr 2035 **zusätzliche Potenziale von 1,6% Wirtschaftswachstum** pro Jahr lukriert werden könnten. Dies entspricht einer zusätzlichen Wertschöpfung von über 7 Mrd. Euro – pro Jahr. Der Einsatz von KI kann die **Produktivität** der Beschäftigten in Österreich um bis zu **30% erhöhen**, da Arbeitsabläufe effizienter gestaltet werden können und die Beschäftigten durch Automatisierungen mehr Zeit

für höher wertschöpfende Tätigkeiten bekommen.⁵ Durch den gezielten Einsatz von Big-Data-Analysen kann eine datengetriebene Unternehmens- und Entscheidungssteuerung neue, zusätzliche Wertschöpfungsimpulse setzen. Wiewohl alle Wirtschaftsbereiche durch den Einsatz von KI wirtschaftliche Potenziale heben können, profitieren vor allem die Industrie (Stichwort smarte Produktion), der Handel und der Dienstleistungsbereich durch die superiore Nutzung von Daten am stärksten.⁶



Durch die Forcierung der digitalen Transformation können 20.000 Arbeitsplätze pro Jahr entstehen

Oft wird kolportiert, dass Digitalisierung und Automatisierung Arbeitsplätze vernichten – das Gegenteil ist allerdings der Fall. Zahlreiche Untersuchungen belegen den positiven Effekt der digitalen Transformation für das Wachstum an neu geschaffenen Jobs. Für **digitalisierte Branchen** gilt, dass mehr als **45 % der zusätzlichen Arbeitsplätze auf Digitalisierung zurückzuführen** sind.⁷ Zwar bringt die Digitalisierung, wie in vielen anderen Lebensbereichen auch, einen Wandel am Arbeitsmarkt mit sich. Dies betrifft die Art der Tätigkeit und die damit verbundenen Anforderungen.⁸ Berechnung von Accenture haben ergeben, dass in Österreich rund 23% aller Arbeitsplätze automatisierbar wären.⁹

Grund zur Sorge ist hier nicht angebracht, denn erstens passiert die Transformation nicht von heute auf morgen, und zweitens kann durch gezielte Qualifikationsmaßnahmen die Kompetenz der Bevölkerung auf die Anforderungen der digitalen Wirtschaft angepasst werden, um somit die Chancen und Potenziale zu heben. Schätzungen des WIFO ergaben, dass durch eine Vertiefung der Digitalisierung in Österreich ein **zusätzliches Beschäftigungswachstum von bis zu 0,4 % pro Jahr** realisierbar ist.¹⁰ Dies entspricht einem Potenzial von jährlich knapp 20.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen durch Digitalisierung.

1 Mrd. Euro an Investitionen in die Digitalisierung lösen weitere 1,2 Mrd. Euro in der gesamten Wirtschaft aus

Neben den positiven Wettbewerbs- und Produktivitätseffekten für Unternehmen lösen (öffentliche) Investitionen in die Digitalisierung stimulierende, gesamtwirtschaftliche Impulse aus. So können Digitalisierungsinvestitionen kurzfristig zu einer Erhöhung der Produktivität aufgrund von geringeren Lohnstückkosten in einer Volkswirtschaft führen. **Langfristig erhöht die Digitalisierung die Wettbewerbsfähigkeit von ganzen Branchen und so der gesamten Volkswirtschaft.**¹¹

Jede staatliche Investitionstätigkeit löst gesamtwirtschaftliche Effekte, sogenannte Wachstumsimpulse, aus. Die durch die investierten Mittel stimulierten wirtschaftlichen Tätigkeiten lösen weitere nachgelagerte Effekte entlang

der gesamten Wertschöpfungskette aus – ein volkswirtschaftlicher Hebel bzw. Multiplikator wird aktiviert. Das WIFO hat berechnet, dass der Multiplikator bzw. Hebel für Digitalisierungsinvestitionen in Österreich in etwa bei 2,2 liegt. Dies bedeutet, dass jedem investierten Euro weitere 1,2 Euro im Wirtschaftssystem zuzurechnen sind. Bei einer **Investition in Digitalisierung in Höhe von 1 Mrd. Euro** würde dies bedeuten, dass **weitere 1,2 Mrd. Euro an aktivierter Wirtschaftsleistung** dieser Investition zuzurechnen sind.¹² Der Vergleich mit Investitionen in verschiedenen Bereichen zeigt, dass Investitionen in Digitalisierung mitunter die höchsten langfristigen volkswirtschaftlichen Effekte auslösen (siehe Abbildung 2).¹³



Abbildung 2: Volkswirtschaftliche Multiplikatoren (Wertschöpfung) im Vergleich | Quelle: WIFO, Joanneum Research

2 KRISENFESTIGKEIT DURCH DIGITALISIERUNG

Je digitaler eine Volkswirtschaft, desto besser kommt sie durch die Krise

Die Praxis zeigt: Unternehmen, welche schon früh in die Digitalisierung investiert haben, tun sich nun während der Krise – in Zeiten von Remote Working und Distance Selling – wesentlich leichter im Vergleich zu weniger digitalisierten Unternehmen. Dieser Befund kann auch auf makroökono-

mischer Ebene nachgewiesen werden. **Je höher der Digitalisierungsgrad einer Volkswirtschaft ist** (gemessen am Digitalisierungsindex der Europäischen Kommission, DESI – Digital Economy and Society Index), **desto geringer ist der prognostizierte Konjunkturabschwung** für dieses Jahr.

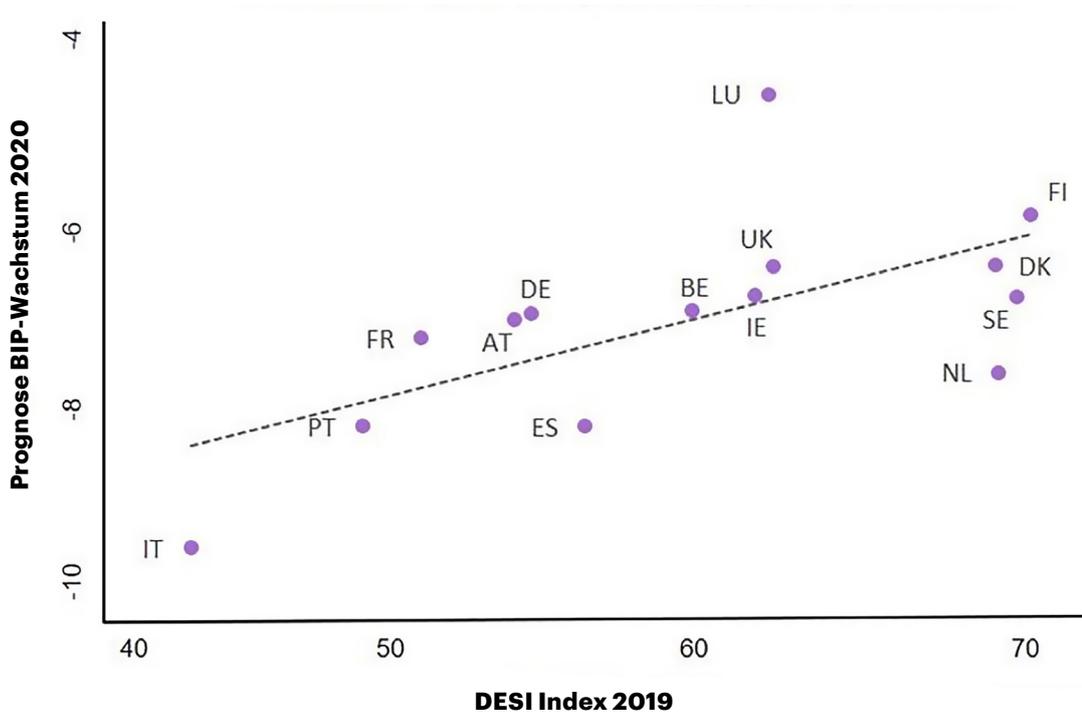


Abbildung 3: Zusammenhang Digitalisierungsgrad und BIP-Wachstum 2020 | Quelle: IMF, EC, Accenture Research

Die aktuelle Krise hat gezeigt: Jene Bereiche der Gesellschaft, die stärker digitalisiert sind, kommen besser durch die Krise

Die aktuelle Krise rund um das Corona-Virus hat klar gezeigt, dass jene Bereiche der Gesellschaft (Wirtschaft, Schule, Gastronomie usw.) besser durch die Krise kommen, welche in der digitalen Transformation weiter fortgeschritten sind. So zeigt sich, dass **Unternehmen ohne digitale Geschäftsmodelle Kunden verloren** haben und durch die Krise härter getroffen wurden.¹⁴ In manchen Bereichen ist eine Präsenz im Online-Handel gar zwingend notwendig, um den Lockdown zu überstehen.¹⁵

Gerade jetzt ist es essenziell, die Menschen in allen Lebensbereichen wie Medizin, Schule oder Wirtschaft für digitale Dienste zu sensibilisieren.¹⁶ **Digitalisierung** garantiert nicht nur eine stabile wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung, sondern **kann** punktuell **auch zur Überwindung der** (gesundheitlichen) **Krise beitragen**, wie bspw. durch den Einsatz von Tracking-Apps, bei der Nachbarschaftshilfe oder etwa im Bereich der Telemedizin.¹⁷

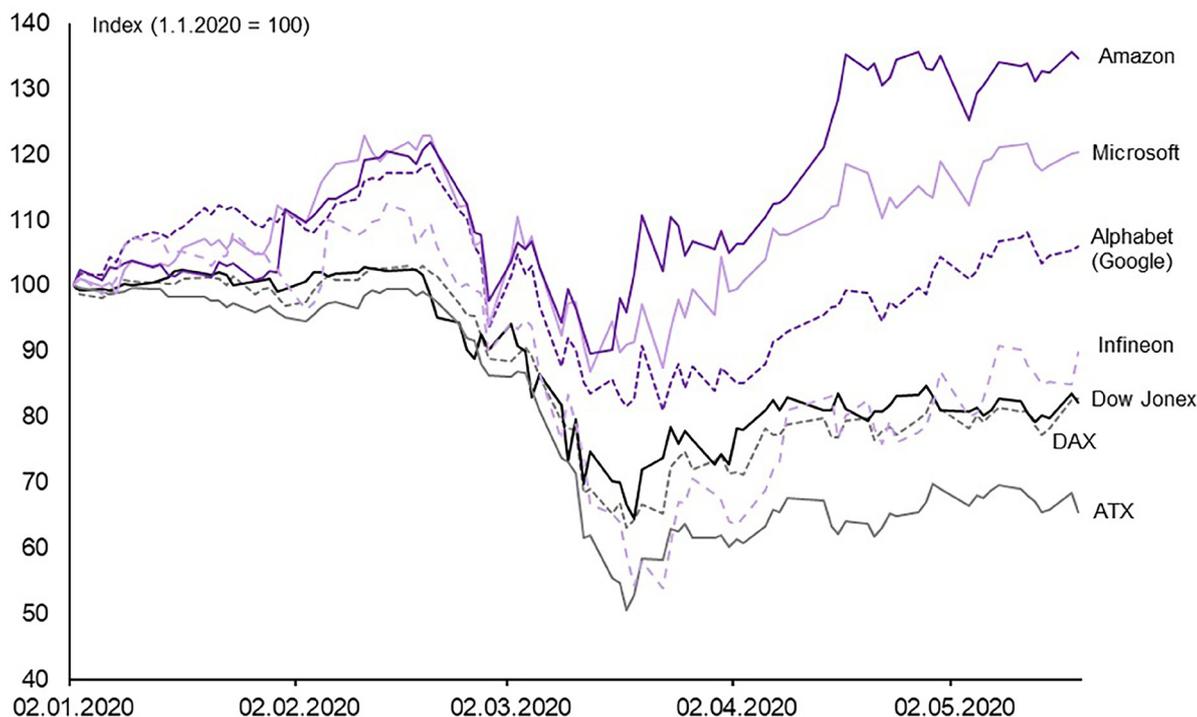


Abbildung 4: Entwicklung Aktienkurse ausgewählter Aktien (Index) | Quelle: finanzen.net, Accenture Research

Als Ausdruck von gesellschaftlichen Veränderungen und Erwartungen können die Entwicklungen an den Aktienmärkten interpretiert werden. Für Anleger war schon länger klar: **Investments in Digital-Aktien**, also Aktien von Unternehmen, welche die gesellschaftlichen Veränderungen der Digitalisierung mittragen bzw. gestalten, erlebten eine **überdurchschnittliche Performance**.¹⁸ Wie stark die Märkte auch in der Krise die zukünftige Bedeutung der Digitalisierung einschätzen, zeigt die Entwicklung der Akti-

enkurse der Tech-Firmen und Digital-Unternehmen. Im Allgemeinen haben die Aktienmärkte seit dem Ausbruch der Krise im März allesamt stark an Performance verloren. Die Aktien-Titel der digitalen Champions hingegen konnten zumeist an das Vorkrisenniveau aufschließen oder dieses sogar übersteigen. Auch in Österreich übertrifft die Performance des Chip-Herstellers Infineon die durchschnittliche Entwicklung des ATX um nahezu 20%.

3. DIGITALE DIVIDENDE FÜR INNOVATIONSFÜHRER

Unternehmen, welche die digitale Transformation erfolgreich meistern, sind doppelt so erfolgreich wie Nachzügler

Die Bedeutung von Digitalisierung hat sich gerade in der aktuellen Krise gezeigt. Herkömmliche Geschäftsmodelle von Unternehmen waren in vielen Branchen plötzlich schwer bis kaum umsetzbar – auch die interne Organisation musste flexibel reagieren. Wie so oft gab es auch während der Krise Vorreiter: Unternehmen, welche das Home-Office bereits Wochen vor anderen voll funktionsfähig etabliert hatten oder ihre Verkaufstätigkeit problemlos über eine Plattform abwickeln konnten. Die digitale Transformation hilft Unternehmen allerdings nicht nur in der Krise: Auswertungen von Daten haben ergeben, dass Unternehmen, welche die Digitalisierung früh-

zeitig umgesetzt haben – sogenannte **Technologie- bzw. Innovationsführer** – im Vergleich zu den Technolgie-nachzüglern in nur wenigen Jahren ein um bis zu **doppelt so starkes Umsatzwachstum** erreichen konnten.¹⁹ Abbildung 5 zeigt die „**digitale Dividende**“, welche für die Innovationsführer (obersten 10% der Unternehmen) durch die digitale Transformation anhand von Daten US-amerikanischer Unternehmen nachgewiesen werden konnte. Dabei trägt die Umsetzung einer Datenstrategie (Big Data Analytics) ebenso zum Erfolg bei wie der Einsatz von Künstlicher Intelligenz oder eine abgestimmte Cloud-Strategie.

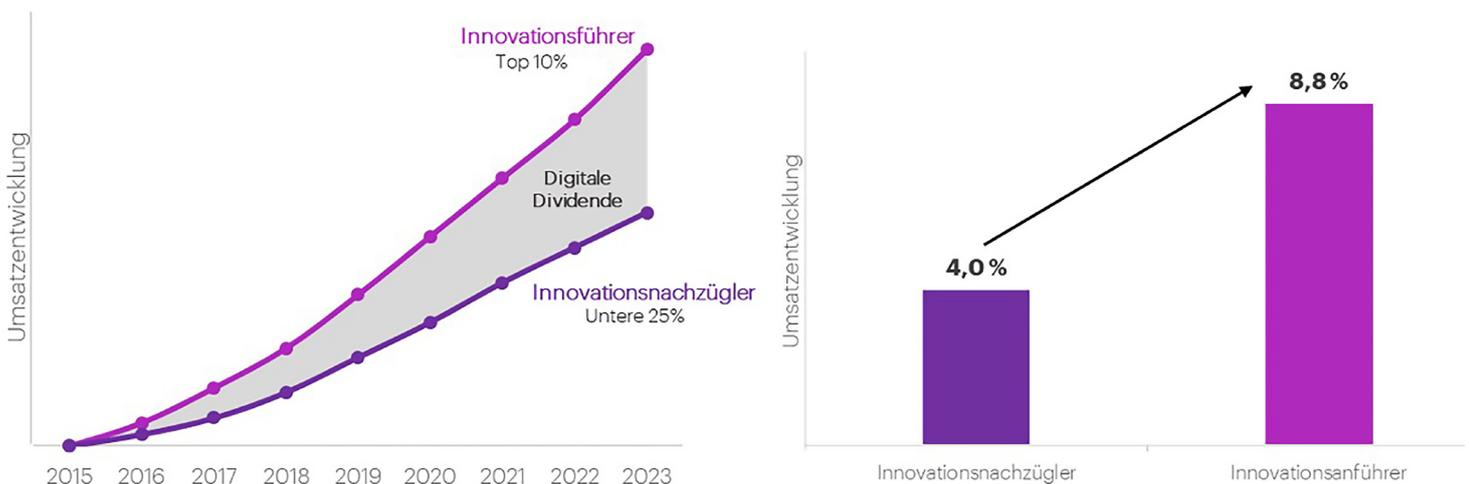


Abbildung 5: Digitale Dividende der Innovationsführer | Quelle: Accenture Research

Großes Potenzial vor allem bei den KMUs – diese hinken den Großen hinterher

Die aktuelle Corona-Krise hat die Bedeutung von grundlegenden digitalen Fähigkeiten für Unternehmen aufgezeigt – für viele kleinere und mittlere Unternehmen (KMUs) wurden diese sogar zum überlebensrelevanten Faktor (wenn man beispielsweise an digitale Vertriebswege denkt). Allerdings zeigen die Daten, dass das **Potenzial der Digitalisierung** vor allem **bei den KMUs in Österreich nicht ausgeschöpft** ist, diese hinken den großen Unternehmen weiter hinterher.²⁰ So spielen nur für 21% der kleineren Unternehmen digitale Technologien eine „sehr große Rolle“ für ihr Geschäftsmodell.²¹ Was die Nutzung von Cloud-Diensten betrifft, nutzen lediglich 23% der KMUs diese für

kommerzielle Zwecke, der Anteil bei Großunternehmen liegt hingegen bei 50%.²² **Big-Data-Analysen betreiben 29% der großen Unternehmen, aber nur 6% der KMUs.**²³

Oft mangelt es in KMUs am Verständnis oder den Ideen, wie Digitalisierung im Unternehmen sinnvoll eingesetzt werden kann, um so die Produktivität zu steigern oder ihre Geschäftsmodelle an digitale Herausforderungen anzupassen. Dadurch sinkt die Motivation, Digitalisierungsprojekte umzusetzen, was wiederum als große Barriere für die Umsetzung dieser gesehen wird.²⁴

4 DER DIGITALE WIRTSCHAFTSSTANDORT

Der Standort der Zukunft ist digital. Je schneller die digitale Transformation gelingt, desto eher können Wettbewerbsvorteile im globalen Ringen um den besten Wirtschaftsstandort lukriert werden. Dabei spielen Investitionen des Staates in Bildung und Infrastruktur eine wichtige Rolle.

Digitalisierungsmaßnahmen bewirken durch Vereinfachung von Verwaltungsprozessen zusätzliche Wertschöpfung für Unternehmen in Höhe von bis zu 100. Mio. Euro

Die digitale Transformation hat nicht nur das Potenzial, das Handeln der öffentlichen Verwaltung effizienter zu gestalten, sondern kann auch wirtschaftliche Vorteile für Unternehmen bewirken. Im **Kampf um den besten Wirtschaftsstandort** zählt auch Berechenbarkeit und Geschwindigkeit von staatlichem Handeln, insbesondere dann, wenn die unternehmerische Tätigkeit davon abhängt. **Digitalisierungsmaßnahmen** in der öffentlichen Verwaltung **führen** in der Regel **zu Vereinfachungen im Verwaltungsprozess**. Dadurch können Unternehmen Effizienzpotenziale beispielsweise im Bereich der IT-Ausstattung und deren Kosten heben oder Zeiteinsparungen beim Verwaltungspersonal generieren. Die eingesparten Mittel könnten effizienter eingesetzt oder investiert werden. Weiters können behördliche Prozesse durch digitale Transformationsmaßnahmen oftmals schneller erle-

digt werden, z. B. durch den Wegfall von Postwegen oder manuelle Datenarbeit. Die dadurch **gewonnene Zeit und Rechtssicherheit erhöhen die Produktivität in Unternehmen**.

Einer Umfrage unter Unternehmen aus Bayern zufolge, hat die Digitalisierung des öffentlichen Sektors das Potenzial, die **Kosten der Behördeninteraktion** aufseiten der Unternehmen **um bis zu 54% zu reduzieren**.²⁵ Schätzungen zufolge können deutsche Unternehmen dadurch um bis zu 1 Mrd. Euro jährlich einsparen.²⁶ Auf Österreich umgelegt würde das ein **Produktivitätspotenzial von über 100 Mio. Euro pro Jahr** bedeuten. Auch der Rechnungshof empfiehlt in seinem aktuellen Bericht, die Digitalisierungsstrategie unter dem Gesichtspunkt der Deregulierung und Entbürokratisierung weiterzuführen bzw. weiter zu forcieren.²⁷

Die Notwendigkeit, die digitalen Kompetenzen in der Bevölkerung zu erhöhen, ist weiter gestiegen

Der Umgang mit digitalen Technologien ist substanziell, sowohl für das gesellschaftliche Zusammenleben als auch eine notwendige Kompetenz für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt, geworden.²⁸ **Digitale Kompetenzen** können **heute** als eine Art **Querschnitts-Fertigkeit**, als eine neue Grundkompetenz, beschrieben werden.²⁹ Dazu zählen die Informationsbeschaffung und Kommunikation über das

Internet, die Kompetenz, Probleme mittels digitaler Technologien zu lösen sowie grundlegende Kenntnisse über das Funktionieren von Software. Obwohl jüngere Generationen sehr gut mit den neuen Technologien umgehen können, besteht die Herausforderung gerade in der Inklusion der älteren Bevölkerung.

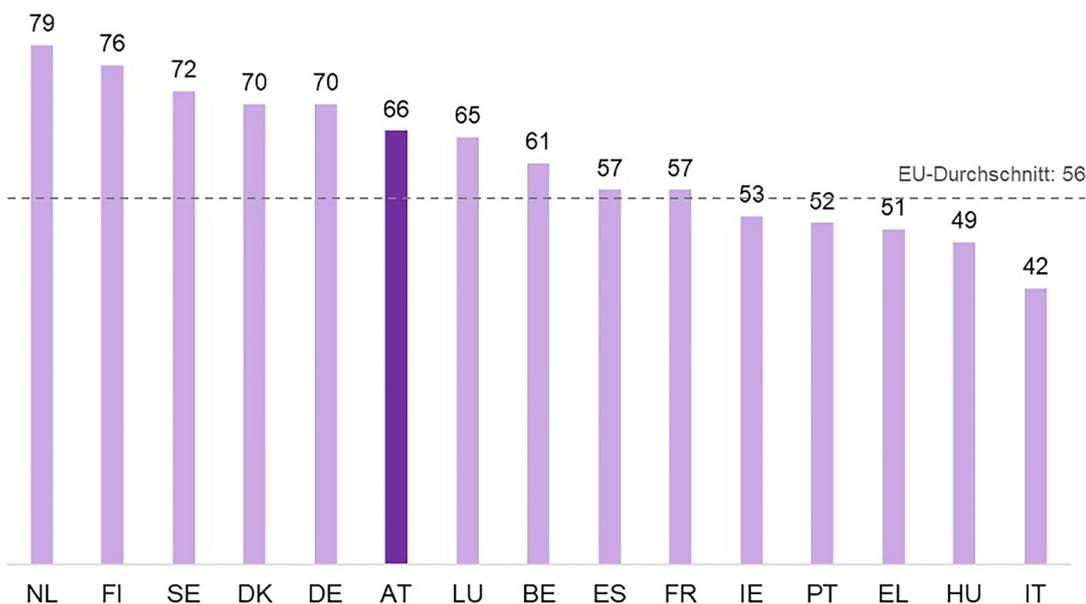


Abbildung 6: Digitale Kompetenzen in % der Bevölkerung, ausgewählte Länder | Quelle: Eurostat

Wie eine Auswertung von Daten von Eurostat zeigt, ist das Niveau der digitalen Kompetenzen in Österreich relativ hoch und liegt über dem europäischen Durchschnitt. **66 % der Bevölkerung** verfügen über **grundlegende bis fortgeschrittene Kompetenzen im Umgang mit digitalen Technologien**. Dennoch gibt es hier Ausbaupotenzial, wenn man an die europäischen Spitzenreiter anschließen will. Dies sind die skandinavischen Länder, und allen voran die Niederlande. Gerade für ein kleines Land wie Österreich

ist die Ausnutzung von **Wettbewerbsvorteilen** essenziell am Weltmarkt.³⁰ Entsprechende **Potenziale in der Arbeitsproduktivität** können durch eine weitere Stärkung im flächendeckenden und generationenübergreifenden Umgang mit digitalen Technologien gehoben werden. Der Ausbau von digitalen Kompetenzen, insbesondere im Bereich der Künstlichen Intelligenz, um das Potenzial von Wettbewerbsvorteilen zu heben, wird auch vonseiten der Unternehmen als äußerst notwendig erachtet, wie Umfragen belegen.³¹

Für österreichische Unternehmen bietet die Plattformwirtschaft ein enormes Potenzial, aktuell werden nur 1% der Umsätze über Online-Marktplätze erwirtschaftet

Die Wichtigkeit von diversifizierten Distributionsmöglichkeiten, vor allem auch über digitale Kanäle, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Vor allem Plattformen bieten Unternehmen die Möglichkeit, Kundenschichten zu adressieren, welche sie auf analogem Wege nicht oder nur sehr schwer erreicht hätten. Dass dieses Angebot von den Kunden auch rege genutzt wird, zeigt die Tatsache, dass unter den umsatzstärksten Unternehmen der Welt zahlreiche Plattformunternehmen rangieren. Beispiele

sind Amazon, Apple, Microsoft, Google oder Alibaba. Auch für österreichische Unternehmen würden sich durch eine stärkere Partizipation an der Plattformwirtschaft enorme Potenziale ergeben. Schätzungen zufolge werden von **österreichischen Unternehmen**³² aktuell lediglich **1% der Umsätze über Online-Marktplätze** erwirtschaftet,³³ das entspricht 7 bis 8 Mrd. Euro. Um an die europäischen Vorreiter aufzuschließen, müsste sich der Umsatzanteil über Plattformen in Österreich verdoppeln.

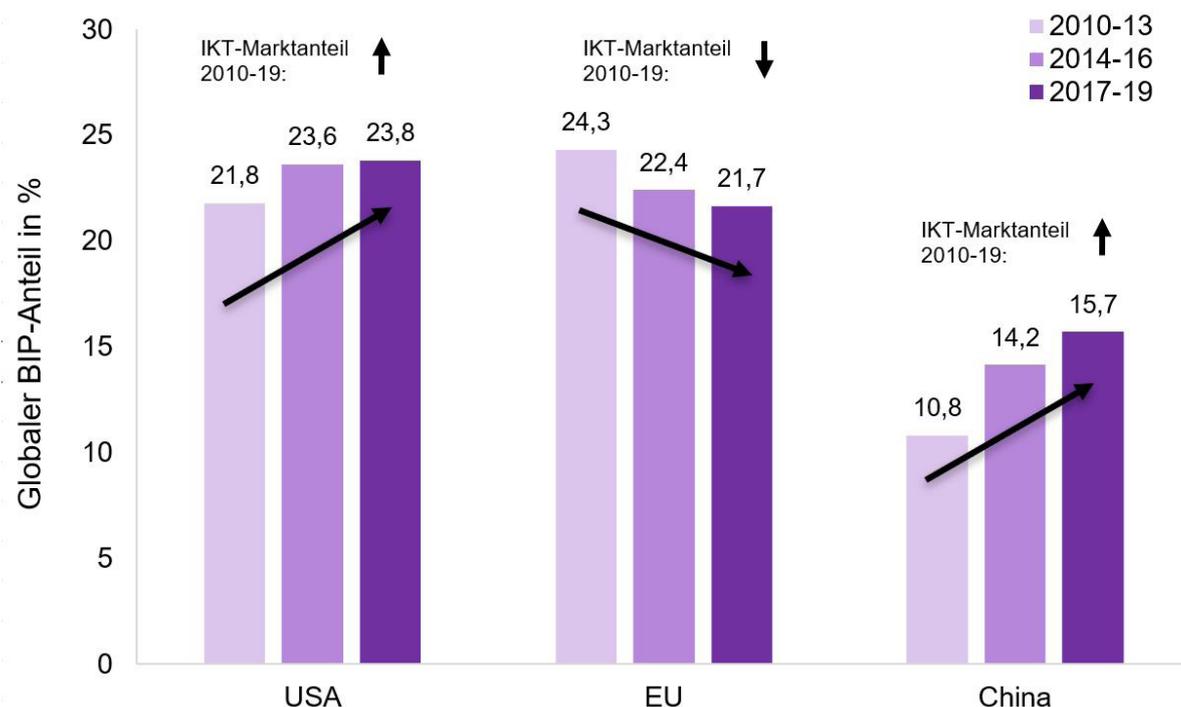
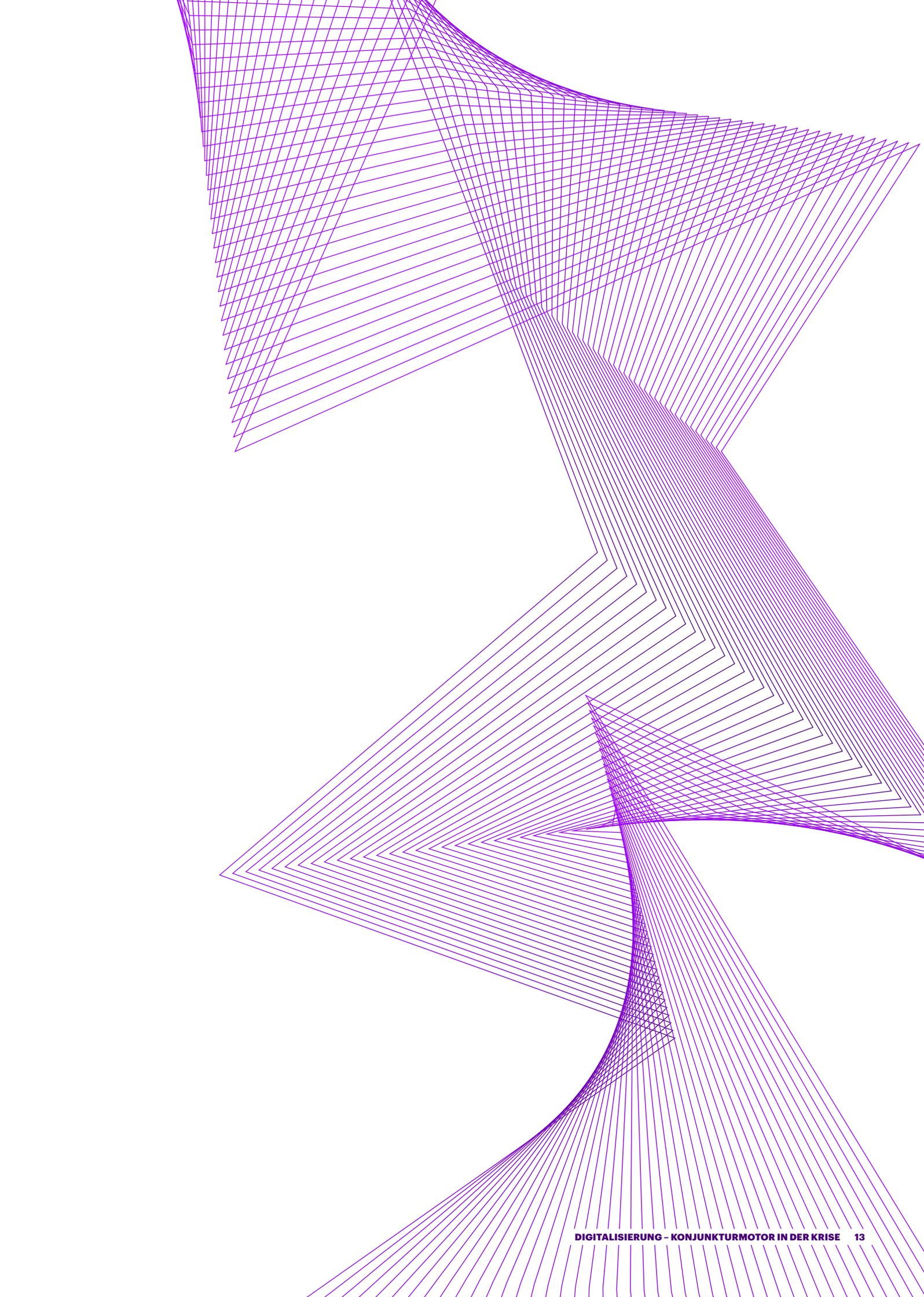


Abbildung 7: Globale Verschiebungen von BIP-Anteilen, 2010–2019 | Quelle: Statista, Weltbank, Accenture Research

Volkswirtschaften die stärker in die Plattformwirtschaft investieren haben Wettbewerbsvorteile, die sich messen lassen. So konnten bereits **globale Verschiebungen von Wertschöpfungsanteilen weg von Europa** hin zu den USA und China – welche die Vorreiter am globalen Plattformmarkt sind – nachgewiesen werden (siehe Abbildung 7).³⁴



5 NEUE WERTSCHÖPFUNG DURCH DATEN

Nur 7% der weltweiten Daten werden genutzt – das Potenzial von neuer Wertschöpfung durch Datenökonomie bleibt weitgehend ungenutzt

Daten sind bekanntlich der neue Rohstoff, das Öl der Zukunft. Was steckt hinter dieser Aussage? Daten bzw. der Nutzung von Daten wird zugeschrieben, dass sie innovative Geschäftsmodelle ermöglichen und somit das Potenzial haben, eine „neue“ Wertschöpfung zu generieren. Dabei nehmen **Daten** die Funktion des **Treibers** als auch des „**Befähigers**“ von **neuen, datengetriebenen Geschäftsmodellen** ein.³⁵ Daten gab es schon immer, neu im Zeitalter der Digitalisierung sind die Möglichkeiten, große Datenmengen zu speichern und diese aufgrund entsprechender Rechenleistungen auch auszuwerten

(Stichwort Big-Data-Analysen). Derzeit verdoppelt sich die weltweite Datenmenge alle zwei Jahre,³⁶ allerdings wird nur ein Bruchteil der Daten genutzt. Wie die Ergebnisse in Abbildung 8 zeigen, **werden nur 7% der weltweiten Daten tatsächlich verwertet** – mit fallendem Trend aufgrund des exponentiellen Wachstums. **Durch den Einsatz und die Nutzung von Daten können enorme Wachstumspotenziale gehoben werden**, welche nicht zuletzt durch Datenanalyse, den Einsatz von Algorithmen und Künstlicher Intelligenz (KI) realisiert werden können.

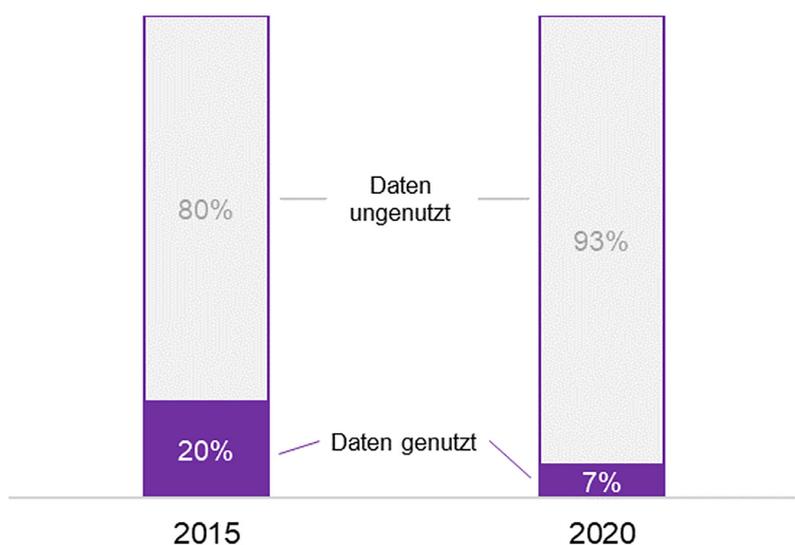


Abbildung 8: Weltweite Datennutzung |Quelle: IBM, it-zoom.de, Accenture Research

Die Europäische Kommission schätzt, dass bereits bis zum Jahr 2025 mehr als 4% des BIPs der EU durch Datenökonomie erwirtschaftet werden können. Dies ist ein Betrag in Höhe von 680 Mrd. Euro.³⁷ Mit der Realisierung von datengetriebenen Geschäftsmodellen sind enorme Effizienz und Skalierungspotenziale verbunden. Untersuchungen haben gezeigt, dass **Unternehmen, welche KI erfolgreich eingesetzt haben, einen Rückfluss ihrer Investitionsaus-**

gaben in dreifacher Höhe realisieren konnten.³⁸ In Österreich konzentrieren sich aktuell noch viele Unternehmen darauf, ihre bestehenden Prozesse und Geschäftsmodelle zu digitalisieren.³⁹ Um an den Potenzialen der Datenökonomie partizipieren zu können und zu den Vorreitern auf diesem Gebiet zu zählen, sind Investitionen in den Aufbau einer Datenstrategie notwendig – und das jetzt.

6 IMPULSGEBER FÜR TOURISMUS UND GASTRONOMIE

Die Entwicklung hin zu einer stärkeren Digitalisierung betrifft auch den Bereich Tourismus und Gastronomie. Zahlreiche digitale Angebote, Plattformen und Tools haben sich bereits am Markt etabliert. Daraus können neue Geschäftsmodelle und -möglichkeiten entstehen, effizienteres Arbeiten kann ermöglicht werden, wodurch mehr Zeit für den individuellen Kundenkontakt bleibt.⁴⁰ Neben den evidenten Vorteilen haben viele Unternehmen aber auch Zweifel aufgrund der völligen Transparenz im Netz, der (hohen) Investitionskosten und Abhängigkeiten, bspw.

durch große Plattformbetreiber wie booking.com und Co. **Durch gezielte Strategien im Umgang mit potenziellen Gefahren kann die digitale Transformation auch im Tourismus und in der Gastronomie neue Impulse setzen.** So gaben 80% der Hoteliers in einer deutschen Befragung an, neue Kunden durch digitale Angebote lukrieren zu können, 75% gaben an, eine höhere Auslastung erreichen zu können, und 53% sehen eine Entlastung ihrer Mitarbeiter.



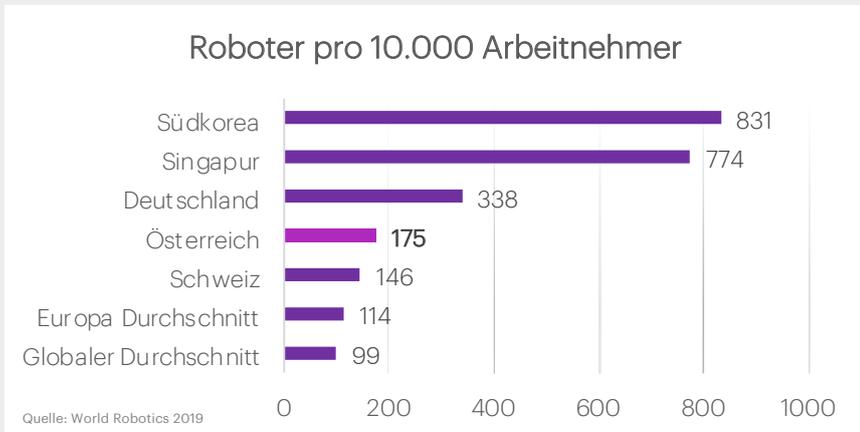
Abbildung 9: Chancen der Digitalisierung aus Sicht von Hoteliers | Quelle: Statista

Die enorme Bedeutung von digitalen Angeboten für den Bereich Tourismus und Gastronomie – vor allem in Form von Plattformen – hat die aktuelle Krise gezeigt. Für viele Unternehmen wären die Umsätze ohne digitale Angebote während der Krise komplett weggebrochen. Die Wichtigkeit zeigt sich auch in den **zahlreichen Plattformen**, die in diesem Bereich **seit der Krise entstanden sind**. So bietet beispielsweise die Plattform urlaubsfreunde.at für Kon-

sumenten die Möglichkeit, Hotelgutscheine zu erwerben oder für Hoteliers, ihre Angebote darzustellen. Tripadvisor unterstützt Gastronomiebetriebe mit einer speziellen Initiative, besser durch die Krise zu kommen bzw. beim Wiederaufbau danach.⁴¹ Die Plattform conda.at unterstützt österreichische Start-ups mittels Finanzierungshilfen durch die Krise sowie Restaurants mit Online-Tischreservierungen und Online-Bestellungen.

Fakten zum Digitalisierungsgrad in Österreich

Österreich liegt mit einer Roboterichte von 175 Einheiten pro 10.000 Arbeitnehmern im internationalen Vergleich im oberen Mittelfeld des Automatisierungsgrades von Volkswirtschaften. Österreich befindet sich damit auf Platz 14 des weltweiten Rankings, welches von Südkorea, Singapur und Deutschland angeführt wird.



13 %
der österreichischen Unternehmen nutzen bereits KI.

Quelle: Austrian Research and Technology Report 2019

29 %
der österreichischen Unternehmen entwickeln derzeit KI-Lösungen.

Quelle: Austrian Research and Technology Report 2019

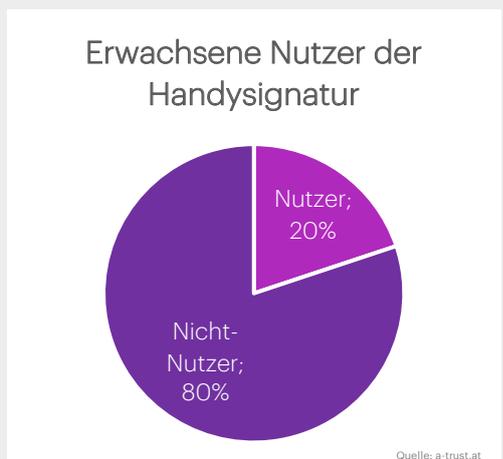
Im internationalen Vergleich nutzen sehr wenig Unternehmen Künstliche Intelligenz (KI), um ihre internen Prozesse zu verbessern oder um neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Auch im Bereich der mobilen Zahlungen liegt Österreich unter dem europäischen Durchschnitt. Im Bereich E-Government nutzen derzeit knapp 1,5 Millionen Österreicher die Handysignatur.

32 %
der Österreicher nutzen mobile Zahlungsfunktionen.

Quelle: Mobile Payment Report 2019

1,8 Mrd. €
an Zahlungen wurden 2017 elektronisch durchgeführt.

Quelle: Statista, 2020



48 %
der Österreicher unter 30 Jahren nutzen mobile Zahlungsfunktionen.

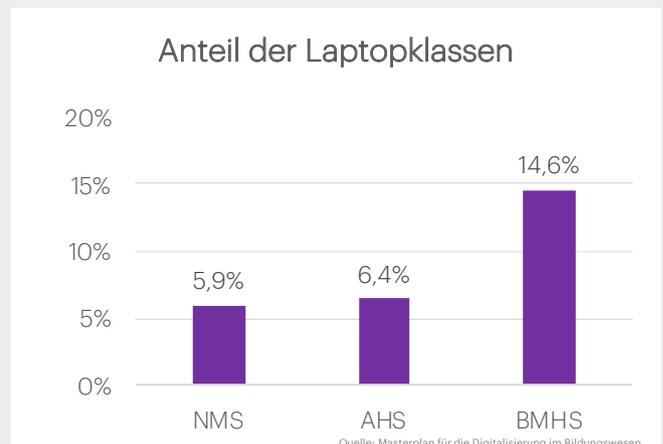
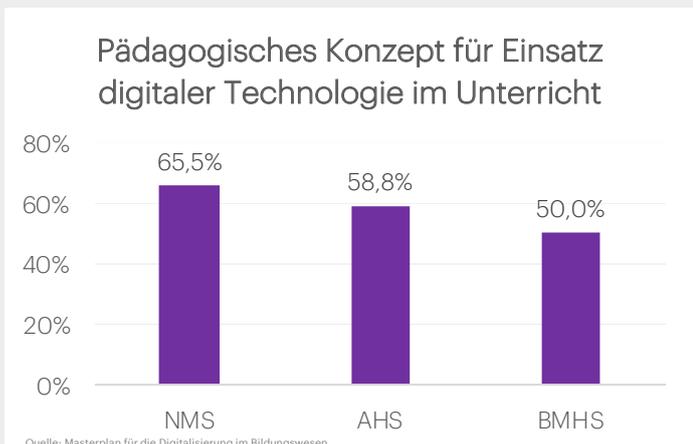
Quelle: Mobile Payment Report 2019

800 Mio. €
Umsatz wurde durch M-Commerce (Einkauf über Handy) erwirtschaftet.

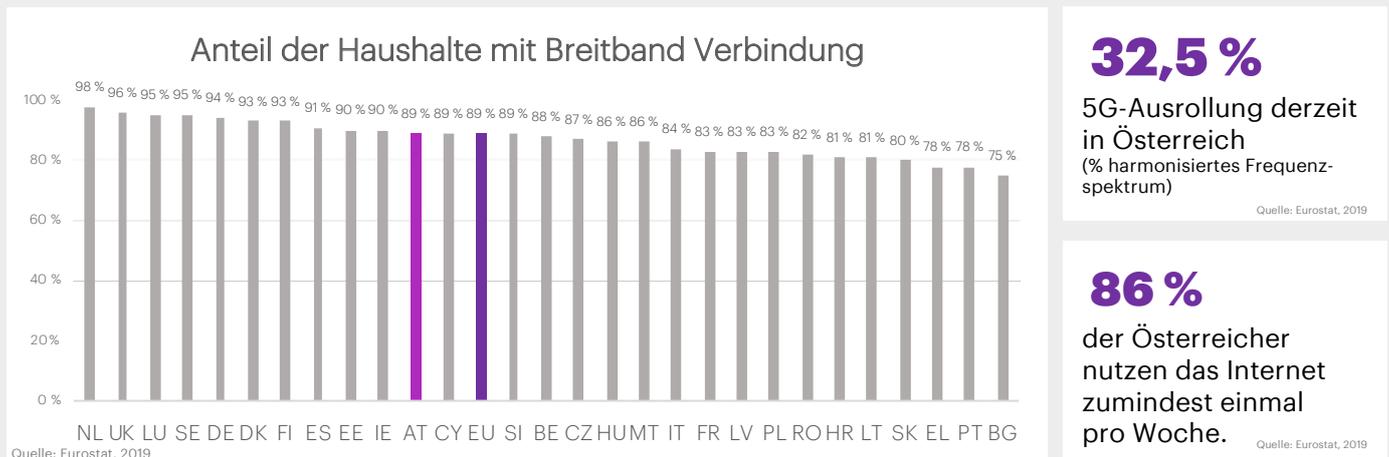
Quelle: Statista, 2020

Bei der Ausstattung der unterschiedlichen Schultypen mit einer zeitgemäßen Hardware besteht teils ein großer Nachholbedarf. Laut dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung verfügen lediglich rund 10 % der Schulen der Sekundarstufe über Notebook-Klassen und 24 % der Pflichtschulen verfügen über keinen WLAN-Anschluss.

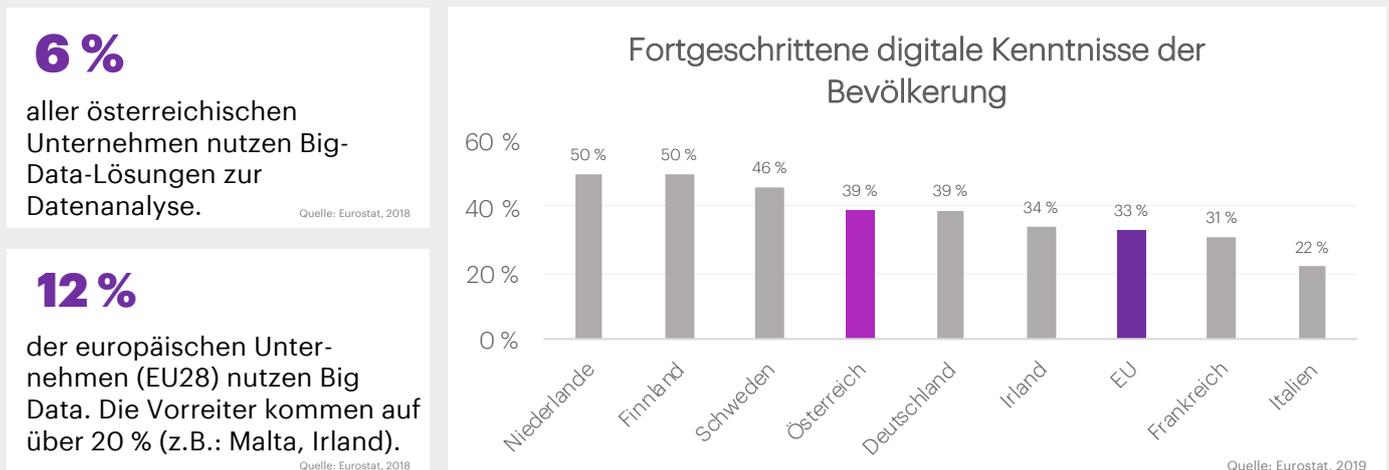
Quelle: Masterplan für die Digitalisierung im Bildungswesen



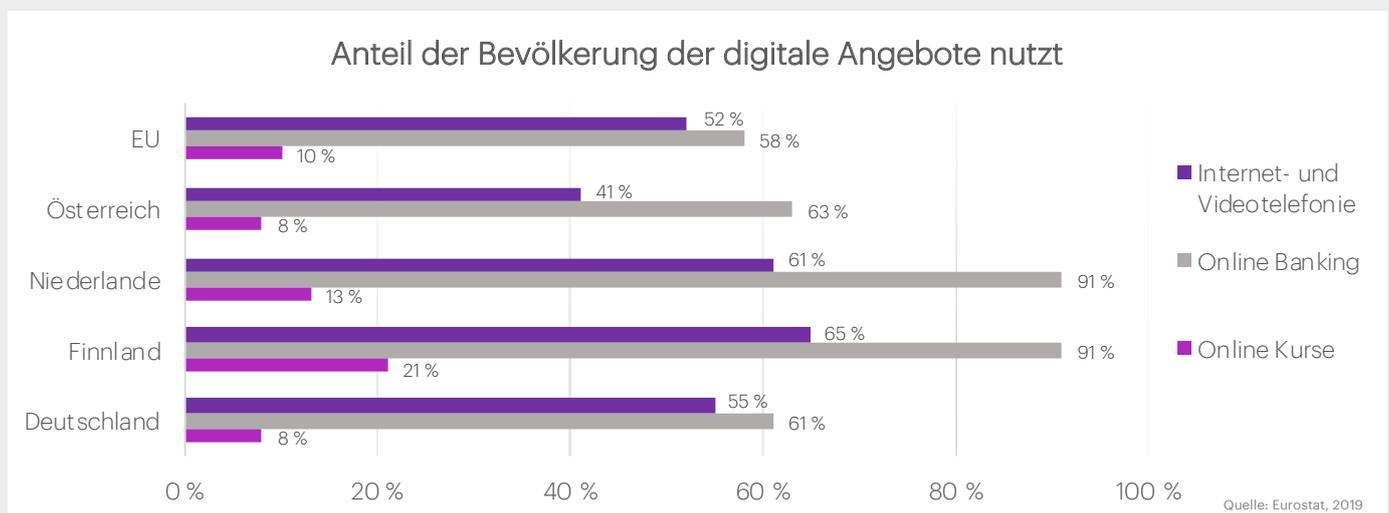
In Österreich verfügen 89 % aller Haushalte über eine Breitband-Internetverbindung. Damit liegt Österreich im Durchschnitt der Europäischen Union. Nordeuropäische Länder führen dieses Ranking an: Holland (98 %), Norwegen (97 %), UK (96 %) und Schweden (95 %) belegen die ersten Plätze.



Während der Anteil der österreichischen Bevölkerung mit digitalen Grundkenntnissen mit etwa 26 % im europäischen Durchschnitt liegt, verfügt ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Bevölkerung über fortgeschrittene Kenntnisse. Führend sind auch hier die Niederlande und Finnland. Österreichische Unternehmen gehen mit digitalen Angeboten zögerlicher um. Dies ist auch an der unterdurchschnittlichen Verwendung von Big-Data-Lösungen (6 %) und Cloud Services (23 %) ersichtlich.



Im Durchschnitt interagieren 55 % der Internetnutzer der EU online mit Behörden und öffentlichen Einrichtungen (E-Government). Österreich liegt mit 70 % deutlich über dem europäischen Schnitt. Vor allem die skandinavischen Länder führen mit bis zu 90 % der Internetnutzer dieses Ranking an. Ein ähnliches Bild ist bei anderen digitalen Angeboten zu verzeichnen.



Notizen

- 1 BITKOM Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. (2013): Digitale Arbeitswelt: Gesamtwirtschaftliche Effekte
- 2 Streissler-Führer, A. (2016): Digitalisierung, Produktivität und Beschäftigung, Studienbericht
- 3 Ebd.
- 4 BMWI (2015): Industrie 4.0 und Digitale Wirtschaft, Impulse für Wachstum, Beschäftigung und Innovation, Publikation des deutschen Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie
- 5 Accenture (2018): Mission mit Vision: Wie Österreich seine Zukunft mit Künstlicher Intelligenz gestaltet
- 6 Ebd.
- 7 Streissler-Führer, A. (2016): Digitalisierung, Produktivität und Beschäftigung, Studienbericht
- 8 Stelzer-Orthofer, C. (Hrsg.) (2018): Erwerbsarbeit und Digitalisierung, Chancen und Risiken einer digitalisierten Arbeitswelt, Gesellschafts- und sozialpolitische Texte, Band 16
- 9 Accenture (2017): Workforce of the Future: Austria
- 10 Peneder, M. et al. (2016): Ökonomische Effekte der Digitalisierung in Österreich, WIFO-Monatsberichte, 2017, 90(3), S. 177-192
- 11 Bittschi, B./Sellner, R. (2018): Wettbewerbsfähigkeit und Digitalisierung, IHS-Studienbericht
- 12 Peneder, M. et al. (2016): Ökonomische Effekte der Digitalisierung in Österreich, WIFO-Monatsberichte, 2017, 90(3), S. 177-192
- 13 Horvath, T. et al. (2016): Beschäftigungsmultiplikatoren und die Besetzung von Arbeitsplätzen in Österreich, Studienbericht WIFO und Joanneum Research
- 14 Schmidt, H.: So verändert sich die digitale Wirtschaft durch Corona, Handelsblatt, 15.04.2020
- 15 <https://hkk.co.at/a/wen-die-coronakrise-besonders-trifft> (27.05.2020)
- 16 <https://www.brand-logic.com/aktuelles/post-corona-im-alpinen-tourismus/> (20.05.2020)
- 17 Mocker, V.: Wie Digitalisierung im Kampf gegen das Coronavirus helfen kann, Handelsblatt, 27.03.2020
- 18 <https://www.finanzen.net/nachricht/fonds/vernetzt-in-die-zukunft-digitalisierung-cloud-und-co-so-profitieren-anleger-vom-megatrend-8226416> (20.05.2020)
- 19 Accenture (2019): Living Systems
- 20 Katharina, G./Sonntag, A. (2020): Digitale Kompetenzen in österreichischen KMUs, IHS Policy Brief Nr. 12/2020
- 21 Ernst & Young (2017): Digitalisierung in österreichischen Mittelstandsunternehmen, Befragungsergebnisse
- 22 Eurostat, IKT-Nutzung von Unternehmen
- 23 Ebd.
- 24 Katharina, G./Sonntag, A. (2020): Digitale Kompetenzen in österreichischen KMUs, IHS Policy Brief Nr. 12/2020
- 25 https://www.bihk.de/newsletter/ihk-muenchen/2018/10/10.-Bayerisches-Anwenderforum-Digitale-Verwaltung-in-der-Praxis-1.html?pk_campaign=Ausgabe:%2017.10.2018&pk_kwd=10.-Bayerisches-Anwenderforu (27.05.2020)
- 26 McKinsey & Company und Bitkom (2018): Smart Government, Wie die öffentliche Verwaltung Daten intelligent nutzen kann, Studienbericht
- 27 Bericht des Rechnungshofes, Digitalisierungsstrategie des Bundes, Reihe BUND 2020/11
- 28 Klös, H.P.; Meinhard, D. (2019): Industrielle Wettbewerbsfähigkeit, Digitalisierung und berufliche Qualifizierung, IW Policy Paper, No. 6/2019, Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln
- 29 <https://www.wienerzeitung.at/themen/netzpolitik/1015170-Digitale-Kompetenz-so-wichtig-wie-Einmal-eins.html> (27.05.2020)
- 30 Börsch, A. (2018): Wettbewerbsfähigkeit in der digitalen Ökonomie: Eine Standort-Perspektive, Wirtschaftspolitische Blätter 2/2018
- 31 Accenture (2018): Making IT Work, Developing the Future of Workforce
- 32 Unternehmen über 10 Mitarbeiter
- 33 Eurostat, IKT-Nutzung von Unternehmen
- 34 Accenture (2020): Plattformwirtschaft – Chancen und Potenziale für die österreichische Wirtschaft
- 35 Institut der deutschen Wirtschaft (2019): Die Potentiale der Datenökonomie, Studienbericht
- 36 Ebd.
- 37 Europäische Kommission (2018): First Report on Facts and Figures Updating the European Data Market Study Monitoring Tool
- 38 Accenture (2020): Scale AI in 2020
- 39 WKO (2019): Datenökonomie, Wirtschaftspolitische Blätter 3/2019
- 40 <https://www.wko.at/service/ooe/innovation-technologie-digitalisierung/digitalisierung-in-tourismus-und-freizeitwirtschaft.html> (20.05.2020)
- 41 <https://www.hogapage.de/nachrichten/wirtschaft/gastronomie/wie-tripadvisor-der-gastronomie-helfen-will/> (20.05.2020)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wachstumspotenziale durch Digitalisierung, kumuliert für 10 Jahre	4
Abbildung 2: Volkswirtschaftliche Multiplikatoren (Wertschöpfung) im Vergleich	5
Abbildung 3: Zusammenhang Digitalisierungsgrad und BIP-Wachstum 2020	6
Abbildung 4: Entwicklung Aktienkurse ausgewählter Aktien (Index)	7
Abbildung 5: Digitale Dividende der Innovationsführer	8
Abbildung 6: Digitale Kompetenzen in % der Bevölkerung, ausgewählte Länder	11
Abbildung 7: Globale Verschiebungen von BIP-Anteilen, 2010–2019	12
Abbildung 8: Weltweite Datennutzung	14
Abbildung 9: Chancen der Digitalisierung aus Sicht von Hoteliers	15

ÜBER ACCENTURE

Accenture ist ein weltweit führendes Beratungsunternehmen, das ein breites Portfolio von Dienstleistungen sowie digitale Expertise in den Bereichen Strategy & Consulting, Interactive, Technology und Operations anbietet. Wir setzen unsere umfassende Erfahrung und spezialisierten Fähigkeiten in mehr als 40 Branchen ein – gestützt auf das weltweit größte Netzwerk aus Centern für Advanced Technology und Intelligent Operations. Mit 509.000 Mitarbeitern, die für Kunden in über 120 Ländern tätig sind, treiben wir kontinuierlich Innovationen voran, um die Leistungsfähigkeit unserer Kunden zu stärken und für ihr Geschäft nachhaltig Mehrwert zu schaffen.

Besuchen Sie uns unter www.accenture.at

KONTAKT

Michael Zettel

michael.zettel@accenture.com

Josef El-Rayes

josef.el-rayes@accenture.com

Philipp Krabb

philipp.krabb@accenture.com

Copyright © 2020 Accenture
All rights reserved.

Accenture and its logo are
trademarks of Accenture.